

Ernst Mach als Philosoph.

Von Dr. W. S. Waage.

Am 22. Februar ist Ernst Mach im Alter von 78 Jahren auf seinem Besitztum Saar bei München, wo er seit einigen Jahren in ländlicher Zurückgezogenheit lebte, gestorben.

Über selbst seine philosophischen Studien trieb er vom Standpunkte und in der Art und Weise des Naturforschers. Stets fühlte er sich nur als solcher, und oft genug hat er es abgelehnt, ein Philosoph zu sein oder auch nur heißen zu wollen.

Deshalb ist es ihm auch nie eingefallen, ein philosophisches System oder eine bestimmte Weltanschauung geben oder, wie hier und da behauptet worden ist, auch nur eine neue Philosophie in die Naturwissenschaft einführen zu wollen.

In der Hauptfrage lebte er also wohl den Titel eines Philosophen ab, weil er ihn festgelegt fand für Personen, die sich — wenigstens in der überwiegenden Mehrzahl — mit metaphysischen Problemen beschäftigten.

Der Sang der Salsje.

Ein Roman aus dem modernen Aegypten.

Von Willi Seidel.

„Das zweite Mahl wurde also gebracht, und ich hatte ihm zu Spargeln geraten. Als sie nun so hübsch eine an der anderen vor ihm lagen, und es ihm nicht einfiel, mich einzuladen (wiewohl ich ihm doch das Gewand geschenkt!), sondern gleich darüber herfiel, sprach ich zu ihm: „Mein Bruder, du kommst aus dem Delta und bist unerfahren in der feinen Sitte: Man ißt die Äpfel der Spargeln nicht mehr.“

Am Schlusse grüßte er und wurde zuchtlos. Ich habe nie einen Menschen von schlechteren Manieren gesehen! Dies bekräftigten alle und gaben Abu-Ref recht. Während sie in der Folgezeit noch mit ihren rauselnden Stimmen durcheinanderschwapten, bediente sich Daud unablässig ans der Flasche und wurde dementsprechend schelmisch.

„Sprich, kam es zurück. „Wir lauschen dir.“ Und Daud begann mit gewichtiger Stimme: „Ein Bauer sagte einmal zu einem andern: „Höre, was die Liebenden sagen.“ Jener fragte: „Was sagen sie, o Abu Dammir?“ Da sprach der andere ein Gedicht, das hörte sich an wie plätschernde Eisurin: „Ich sage, Ginefin, du hast dich mit zurückgezogen, in unsere Wohnung, du aufsteigender Mond, und er hatte seine Verlobung mit dir.“

heute schon den einen und andern Philosophen gibt, der Fruchtbare und Vernünftigeres als Metaphysik treibt, das ist ja erst mit einer Folge von Machs eigenen Fortschritt- und Denkarbeit. Zwar war er also kein Philosoph im herkömmlichen Sinne, das heißt der Schöpfer irgend eines neuen philosophischen Systems, dafür war er aber ein eminent philosophischer Kopf, das heißt ein Forscher, der seine Einzeluntersuchungen stets in Hinblick auf die Stelle betrieb, an der sie sich in den großen Zusammenhang alles Fragend und Forschend einreihen und der in Verfolg der Probleme, die er erlebte, sich nicht scheute, weit über die engen Grenzen der Fachwissenschaft hinauszugreifen, um die Probleme, die ihn beschäftigten, zu einer endgültigen Lösung zu bringen.

Welche philosophischen Probleme haben ihn nun beschäftigt und in welcher Weise hat er sie gelöst? Wir erwähnten oben schon seine historisch-kritischen Untersuchungen über die Grundbegriffe der Physik, durch die er eine Reform der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung und der Theorie der Naturwissenschaften gebildet hat. Bei diesen Untersuchungen zeigte sich ihm außerdem, daß das behauptete Absolute, auf das man die Naturvorgänge zurückzuführen bemüht war, immer nur ein Relatives war. In Konsequenz dieser Feststellung lebte er denn auch die alte wissenschaftliche Forderung ab, welche die Aufgabe der Forschung darin sah, die Mannigfaltigkeit und Fülle der Naturvorgänge auf ein ewig Unveränderliches zurückzuführen. Infolgedessen war er auch ein Gegner alles Begriffsmonismus, der doch nur ein verfeinerter Dualismus ist. Auf Grund seiner Einsicht in die Relativität seines Wissens und seiner Feststellung des Erkenntnisvorganges als eines biologischen Anpassungsprozesses bestimmte er dementsprechend auch die Aufgabe der Wissenschaft als eine Anpassungsarbeit und war als eine Anpassung unserer Gedanken an die Erfahrung und außerdem der Gedanken aneinander. Damit dehnt er die biologische Betrachtungsweise auf alles geistige, besonders die Wissenschaft und ihre Methoden aus und führt sie in konsequenter Fortsetzung von Darwins Gedankenwelt auch in die Psychologie ein.

Das Gelächter, das Daud ertete, stellte an Schlagkraft und Schallwirkung alle Erfolge in Schatten, die Abu-Ref eingehelmt.

Allgemeines Wohlwollen umbrausle den Anaben; man zog ihn näher herzu; man besaßte sich mit ihm; er ging von Hand zu Hand wie eine gefächelte Puppe. Schließlich befreite er sich unter glückseligen Lächeln von all den Händen, von all der enthusiastischen Fürsorge. Er stellte sich im Raume auf und begann zu tanzen.

Diesen Tanz deutete er dadurch an, daß er die Hüften hin und her schob, den Kopf mit geschlossenen Augen und klaffenden Lippen in den Nacken fallen ließ und die Hände auf die Seiten streckte, wobei er sie spreizte und in fast spitzem Winkel abknickte.

Dann drehte er sich mechanisch und endlos um sich selbst, wobei er hoch und gläsern schrie. Farbige Lichter taumelten um ihn herum.

Und die Männer schwiegen und sahen ihm zu. Als er umfiel und auf den Boden rollte, regten sie sich, bemächtigten sich seiner mit breitem Gelächter, häckten ihn und warteten vergnüglich ab, was dies trunkenes Gähnen ihnen nach weiteren Längen bescheren werde.

Der Diner der ganz Verworfenen.

Und an jenem Tag wird der Sünder seine Hände heissen und sprechen: „O, daß ich doch einen Weg mit dem Geländeten gegangen wäre!“

Als Daud in derselben Mandara erwachte, tat ihm sein ganzer Körper weh. Gleichwohl erhob er sich, keldete sich unbergänglich an und stellte sich pünktlich der Abmachung gemäß auf der Bank ein. Er ward dem Direktor durch einen Kawaffen gemeldet.

Succetti-Pascha erhob sich von seinem Mahagonidrehstuhl und führte ihn in ein Räumchen, das er ihm als seine künftige Wohnung vorstellte. Hier gab er ihm einen Anzug von englischem Stoff, der an dem jungen Orientalen hinlänglich exzentrisch ausfiel. Und während Daud sich umzog, kam des Direktors große Nase, sein großer, prästender Viskom mehrmals durch die Tür herein und kritisierte dies und das, ja, der Mächtige half ihm selbst (auch wo es augenscheinlich erübrigte) bei der Metamorphose. So trug denn Daud von nun ab glodenförmige Hosen, und sein Jodett stand von den Hüften ab. Die sehr tief ausgeschnittene Weste ward durch eine billige, schreuland gelbe Krawatte gehoben. Ein giftgrünes Hemd fand Succetti-Pascha hübsch und ent-

Kleines Feuilleton.

Die Unvernunft des Menschen und der Karst.

Kein Gebiet ist augenblicklich geeigneter, in doppelter Hinsicht zu zeigen, welche böse Folgen die menschliche Unvernunft nach sich ziehen kann, als der Karst der Schauplatz der italienischen Kämpfe. Dort haben sich, verblendet von dem Glauben an leichte Siege, die Italiener in Kämpfe eingelassen mit Menschen und Felsen, denen sie nicht gewachsen sind, denn nirgends zeigt sich die Abhängigkeit der Kampfsmöglichkeiten von der Beschaffenheit des Untergrundes so deutlich wie hier, und dieser Karst, ein südländisches Wort, das Steinwüste bedeutet, ist selbst ein Symbol der Unvernunft des Menschen, deren Raubbautätigkeit eben die Verkarstung herbeigeführt. Denn nach Ausführung von Dr. C. W. Schmidt in der „Natur“ ist einzig und allein die Unvernunft des Menschen an der Verkarstung schuld. Verkarstung ist das Schicksal der von natürlichem Schutz des Pflanzenkleides entblößten Landschaft, wenn auch geologische Beschaffenheit und Klima eine große Rolle spielen.

In früherer Zeit bedeckte den ganzen Karst ein dichter Wald, wie er noch im Karnobanerwald und in manchen Tälern bis heute erhalten blieb. Im Mittelalter wurde damit Raubbau getrieben. Mit dem Hochwald verschwand auch der Buchbestand, die fruchtbare Erde wurde weggeschwemmt und der kahle Felsen freigelegt, an dem nun die Wirkung des Wassers einsetzte. Seit vielen Jahren wird an der Aufforstung des Karstes gearbeitet. Es ist eine mühselige Arbeit und der Erfolg wird erst in Jahrhunderten wirklich groß sein. Vorläufig ist nur an der Meeresküste eine Besserung zu erzielen, im Innern liegt der Karst öde und tot da; eine Mahnung für den Menschen für alle Zeiten, nicht unvernünftig sich der Schätze der Natur zu bemächtigen, um nicht durch sie selbst bestraft zu werden.

Wandert man über die Karstfläche hinweg, so süßt man von Zeit zu Zeit an freisichende Einsenkungen, deren Wände von Karstfalk umflaut werden, gegen die das spärliche Wachstum am Boden seltam kontrastiert. Vom Karstbauer werden sie als Dolinen, was soviel wie Loch oder Talnube heißt, bezeichnet. Diese Dolinen sind die Oasen der Karstwüste, in ihnen hält sich das Leben, pflanzliches, tierisches, menschliches. Sie allein machen auch den trostlosen Karst heute noch bewohnbar. So gibt der Karst in jeder Beziehung Gelegenheit, über die Folgen des heiligen Egoismus nachzudenken.

Notizen.

— Ein neues Werk! Ernst Machs ist noch kurz vor seinem Tode abgeschlossen worden. Das Werk führt den Titel „Prinzipien der Optik“. An diesem Werke hat Mach bis in seine letzten Tage gearbeitet; es wird noch im Laufe des Jahres 1916 erscheinen.

— Prof. Paul Hochhammer, Oberleutnant und Danteforscher zugleich, ist in Bitterfeld 75 Jahre alt gestorben. Seit einer Reihe von Jahren lebte der Versorbene ganz in der Welt Dantes, den er kommentierte, in deutschen Stangen frei überlegte und rezeitierte. Manche Besucher der Humboldt-Akademie haben ihn als stürzenden Dante-Vorleser und Erklärer kennen gelernt.

— Walter von Moles groß angelegter Schiller-Roman wird durch das Erscheinen des vierten Bandes, betitelt: „Den Sternen zu“, in den nächsten Tagen vollständig. Der Band, der wie die früheren im Verlage von Schöner u. Loeffler, Berlin, erscheint, enthält den Höhepunkt und Abschluß von Schillers Schaffen und Leben.

— Die Türkei und Deutschland. Vortragsreihe der Deutschen Bordenation-Gesellschaft. Im Preussischen Abgeordnetenhaus finden am 8., 7., 11. März, abends 8 Uhr, sechs Vorträge, vorwiegend kulturpolitischen und wirtschaftlichen Inhaltes von je dreiviertelstündiger Dauer statt. Es sprechen am 3. März: Prof. von Luchan: „Zur Anthropologie der osmanischen Türken“, mit Lichtbildern, Dr. Blauenburg: „Die Kulturmission der deutschen Schulen.“

— Das vierte Kriegsjahr der Handels-Hochschule Berlin. Das Vorlesungsverzeichnis für das kommende Sommersemester ist soeben erschienen (Verlag von Georg Reimer, Berlin). Trotz des Krieges weisen alle Gebiete die gewohnte Ausdehnung auf.

zückte seinen Träger. An die Füsse zog man dem Jungen ausgegetretene Tennisschuhe. Daß er den Tarbusch aufbehielt, verdient keine Betonung.

Succetti-Pascha erkreute sich, was sein Privatleben anlangte, nicht gerade des blendendsten Reumunds. Lange im Orient ansässig, hatte er sich dessen anrüchliche Eigenschaften (somit also die dem Fortkommen hierzulande förderlichen) mit der Mimikry des Juden zu eigen gemacht. Geizig, sah in Aufwallungen und aus Gemütsbeschränktheit (strupplos, war er von einer geradezu hadgierigen Lüsternheit besessen, die die der Eingeborenen schier noch überbot — und dazu gehörte etwas! Man erzählte sich unter den niederen und karrierekräftigen Angestellten, daß, um ihn geneigt zu stimmen, eine zeitweise Ueberschreibung selbst nächster weiblicher Verwandten auf ihn von großem Vorteil sei, und daß er Toleranz in diesen Dingen äußerst hoch einzuschätzen wisse. Bisweilen ließ er sogar einen einseitigen Schwachkopf bis zum Burauchsel gedeihen, wenn man seine Schwäche für ein distretes Angebinde bewyhter Art unaufdringlich genug auszubuten verstand.

Doch eine Sicherheit war das keinesfalls und durchaus kein Spiel mit reellen Werten, denn es konnte geschehen, daß er dem Kerntzen aus heiterem Himmel heraus ein Wein stekle, als türkischer Boreas sein Gistengelgebäude brutal aus den Fugen blies und ihn unverdientermahen wild beschimpfte. . . erklärlich darum, daß es viele gab, die ihn hashten. Aber seine Macht war groß; und er brütete sie immer reifer wie je ein Geierweibchen, daß auf seinen Eiern saß und nach Störrenfrieden hatte.

Daud ward zunächst einem niederen Beamten als Beihilfe zuerteilt. Hier erhielt er ein enthaltames Drehstühlchen, und der fadenstimmige Griech, der ihn beschäftigte, war seine einzige Gesellschaft. Sie konnten sich französisch verständigen. Der Griech war stets betriibt und hatte die Farbe von Leberkranken in dem regelmäßig geschnittenen, aber unjünglich saltigen Gesicht. Es hieß, daß er zwei wunderschöne Schwestern besitze. . . Einmal erschienen diese in der Bank mit reifigen rosa und blauen Straußfedern und großen Battirischen unter den ovalen, leeren Gesichtern. Sie schwapten außerordentlich schnell, wobei sie mit kleinen Seidenstirnen gestikulierten. Sie kamen, um Succetti-Pascha um Aufbesserung ihres Bruders zu bitten. . . Man wies sie ins Office, und nach einer zweistündigen Unterredung hatten sie ihren Zweck erreicht.

(Fortf. folgt.)



BOSNIA

Zigaretten aus Tabaken
neuester Ernte

LINDENSTADT



Deutsches Theater.
Direktion: Max Reinhardt.
7 1/2 Uhr: **Macbeth.**
Sonntag: **Der Biberpelz.**
Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr (kl. Pr.):
Hamlet.
Kammerspiele.
8 Uhr: **Der Weibsteufel.**
Sonntag: **Der Weibsteufel.**
Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr (kl. Pr.):
Wetterleuchten.
Volkstheater. Theater z. Bldwpl.
8 1/2 Uhr: **Fuhrmann Henschel.**
Dir. Meinhard-Bernauer.
Theater i. d. Königgrätzerstraße
7 1/2 Uhr: **Maria Stuart.**
Komödienhaus
8 1/2 Uhr: **Das Mädchen aus der Fremde.**
Berliner Theat.
8 Uhr: **Wenn zwei Hochzeit machen.**

Theater für Freitag, den 3. März.
Deutsches Opernhaus Charlottb.
8 Uhr: **Carmen.**
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
8 Uhr: **Das Dreimäderhaus.**
Gedr. **Herrnfeld** Theater
8 Uhr: **Sokrates und Perimutter.**
Kleines Theater.
8 Uhr: **Münchhausen.**
Komische Oper.
8 Uhr: **Jung muß man sein.**
Lustspielhaus.
8 1/2 Uhr: **Der Gatte des Fräuleins.**
Metropol-Theater
8 Uhr: **Die Kaiserin** (Maria Theresia).
Sonnt. 3 Uhr: **Der Waffenschmied.**
Montis Operetten-Theater
8 Uhr: **Der Sterngucker.**

Luisen-Theater
Täglich 8,15, Sonntags 8:
Charlotte Klinger.
Sonntag 4: **Frau Holle.**
Sonntag 3: **Muttersegel.**
Rose-Theater.
8 Uhr: **Ich lasse Dich nicht**
Morgen nachm.: **Die 7 Raben.**
Walhalla-Theater.
8 Uhr: **Die Förster-Christl.**
Morgen: **Grigri.**

WINTERGARTEN
Heute Freitag
Zum 50. Male:
Die schöne Komödiantin
Oper in 1 Akt v. Burg u. Taufstein.
Musik von Leo Ascher.
Mitwirkende: Elise Berna —
Lotte Werkmeister v. Thalia-Th.
A. G. — Gustav Matzner — Hein-
rich Peer — Julius Spielmann.
Ferner:
Der neue bunte
März-Spielplan.

Admiralspalast
Eis-Arena
Großes
Eis-Ballett.
1/9 Uhr. 2, 3, 4 M.
Vorzügliche Küche!

Berliner Konzerthaus.
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.
Heute: **Volkstümliches Konzert**
des Berliner Sängervereins E. V. (Cecilia Melodia 1856),
während der Kriegszeit unter Anschluß vom Berliner Männer-
Gesangsverein und Berliner Sängerkreis. Leitung: Kgl.
Musikdirektor Max Eschke. Mitwirkung: Berliner Konzert-
haus-Orchester. Leiter: Komponist Franz v. Bion.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Karten im Vorverkauf 40 Pf. bei Löser & Wolf, Spittelmarkt
und Friedrichstraße, Ecke Leipziger Str., O. Schüller, Wallstr. 85.
Abendkasse 50 Pf. — Alle Vergünstigungen aufgehoben!

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Parnowsky.
7 1/2 Uhr: Die gutgeschneitene Ecke.
Sonntag und Sonntag:
Die gutgeschneitene Ecke.
Deutsches Künstler-Theater.
Allabendlich 8 Uhr:
Die selige Exzellens.

URANIA
Taubenstr. 48/49.
8 Uhr:
**Aegypten, der Suezkanal
und der Weltkrieg.**

Residenz-Theater
8 1/2 Uhr: **Loge No. 7** m. Henry Bender.
Schiller-Theater O.
8 Uhr: **Die gelbe Nachtigall**
Schiller-Th. Charlottenbg.
8 Uhr: **Der Dornenweg.**
Thalia-Theater.
Geschlossen!
Sonntag z. 1. M.: **Blondinchen.**
Theater am Nollendorfpf.
8 1/2 Uhr: **Immer feste druff!**
Theater des Westens
8 Uhr: **Das Fräulein vom Amt**
mit Guido Thielscher.
Trianon-Theater.
8 1/2 Uhr: **Verheiratete Junggesellen.**

Circus Busch
Täglich, Sonntag u. Sonntag 8 1/2 u. 8 U.
Die vollständig neuen
März-Schlager
u. a.
Elwino's
(in Ketten gefesselt)
**Todessturz ins
Manege-Bassin.**
4 Renellos, am fliegenden Luftred.
Eliso Marions, der lebende Welter!
Goliath, d. größte u. schönste Schulpferd
der Welt, gekannt v. Fel. Boloni.
3 Jaiszecks, Eislaufroboter.
Zum Schluß:
Ein Wintermärchen.

Palast
Theater am Zoo
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 3 1/2 u. 8 Uhr.
März 1916.
Olga Desmond
in ihr. Neuheit: Ein Geigertraum.
Bernhard Mörbitz, d. berühmte.
Ein Maskenfest. Gr. Szene
der 10 deutsch-polen. Tanzstern,
u. der neue große Spielplan.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum 128. Male:
„Die von der
Emden.“
Für Militär-
soldaten freier
Eintritt zu den
Stett. Sängern.
Anfang 8 Uhr.

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Freitag, den 3. März 1916:
Ein Teufelsweib.
Lebensbild mit Gesang in 4 Aufzügen.
Sonntag 3 Uhr: **Das demooste Haupt.**
Ab Montag: **Die Eise vom Erlenhof.**
Raffeneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Casino-Theater
Lothring. Str. 37. Tägl. 8 Uhr:
Neu! Neu!
Das erste Volkstüch
in dieser Spielzeit!
Die Vogelscheuche.
Dazu das große Märzprogramm.
Sonntag 4 Uhr: **Ihr Gottlieb.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltung Berlin.
Tel.-Amt Moritzplatz 10623, 3578. Bureau: Rungestraße 30.

Heute Freitag, den 3. März, abends 8 1/2 Uhr:
Sitzung der Ortsverwaltung.
83/9 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Linienstr. 83-85.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.
Bureau geöffnet von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr.

Montag, den 6. März 1916:
Bezirks - Versammlungen
für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin
in folgenden Lokalen:

- Norden: **Pharussäle, Wälderstr. 142, abends 8 1/2 Uhr.**
- Norden: **Böttchers Festsäle, Schwedter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr.**
- Norden: **Frisch's Festsäle, Badstr. 11, abends 8 1/2 Uhr.**
- Moabit: **Sands Festsäle, Beusselstr. 9, abends 8 1/2 Uhr.**
- Charlottenburg: **Volkshaus, Rosinenstr. 3, abends 8 1/2 Uhr.**
- Tegel: **Lehnhardt, Tegel, Berliner Str. 81, abends 6 Uhr.**
- Westen und Schöneberg: **Vereinshaus, Schöneberg, Hauptstr. 5, abends 8 1/2 Uhr.**
- Osten: **Comeniusäle, Memeler Str. 67, abends 8 1/2 Uhr.**
- Lichtenberg: **Restaurant Kurkowski, Pfaffenstraße 74, abends 8 1/2 Uhr.**
- Stralau-Rummelsburg: **Blume, Alt-Borghagen 56, abends 8 Uhr.**
- Weißensee: **Restaurant Penkert, Berliner Allee 251, abends 8 Uhr.**
- Südenbezirke: **Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, abends 8 1/2 Uhr.**
- Neukölln: **Passage-Festsäle, Bergstraße 151/152, abends 8 1/2 Uhr.**
- Steglitz: **Schellhasen Festsäle, Alhornstr. 15a, abds. 8 1/2 Uhr.**
- Köpenick und Friedrichshagen: **Restaurant Linden-
hagen, Friedrichstraße 74, abends 8 1/2 Uhr.**
- Oberschöneweide, Niederschöneweide, Johannis-
thal u. Umg.: **Restaurant George, Oberschöneweide,
Wilhelmminenhoffstr. 44a, abends 8 1/2 Uhr.**
- Spandau: **Restaurant Dertz, Spandau, Kurstr. 21, abends 8 1/2 Uhr.**

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Stellungnahme zur Generalversammlung.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Achtung! Die Zahlstelle von Stäffler, Panzstraße 65,
ist aufgehoben.
113/1* Die Ortsverwaltung.

Possen-Theater
Linienstraße, a. d. Friedrichstr.
8 1/2 Uhr:
Kobis Abenteuer
Der große Augenblick
mit Leonhard Haackel
und Siegfried Berisch

Münzen faulst Ball.
Prüfungsbildung,
94Helmstr. 46/47
In Freien Stunden
Die
Wochenschrift für Arbeiterfamilien
Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

Arterien-Verkäl-
Acht, Callen -kung,
Nierenstein Blasen und
Schon seit 20 Jahren bewährt: **Verkauf**
Ludwig-Beckmann-Institut, G. m. b. H. Berlin SW.
Königsplatz 80. Fernspr. Karlstr. 8073. Das Institut steht unter brit. Leitung. Spracht. der
Lehrkräfte 11-1 Uhr. Kgl. Preuss. Vergütungen. Verlage Sie Broschüre und Zeugnis.

Verkäufe.
Leibhans Moritzplatz 58a:
kaufen Sie (potthilf) von Kavaliere
wenig getragene sowie im Verfall ge-
meine Gadett, Rodanzüge, Hüter,
Paletots, Serie I: 10-18, Serie II:
20-30 Mark, größtenteils auf Seide.
Gelegenheitsstücke in neuer Wag-
garde, enorm billig. Nietenposten
Hleder, Kostüme, Blüschmüchel, auf
Seide, jetzt nur 20-35 Mark. Große
Vollen Pelzhaas in Elnuß,
Warder, Kera, Hüden, jetzt
nur 20-75 Mark. Große Aus-
wahl in Herren-Gehäusen, Gelegen-
heit in Damen-, Kette, Wagenspelzen.
Extra-Angebot in Lombard gewesener
Tepiche, Gardinen, Portieren,
Beuten, Bälge, Uhren, Brillanten,
Goldwaren enorm billig nur Moritz-
platz 58a l. 88*

Musikinstrumente.
Konzertante, gut eingestellte
Orgelstücke mit Hornet 30,-,
Gitarren mit fünfundsiebzig
Unterlegnoten 8,50, Mandoline, Gi-
taren 2,50, Harmonium, wenig ge-
braucht, 145,-, verkauft Ernst,
Evansstraße 166, III. 319b

Unterricht.
Klavierkurs, Erwachsene
Schnellmethode, Monatspreis 3,-,
Klavierkurs frei, Musikakademie
Dramenstraße 63 (Mozartplatz).
Teilnehmer an einem englischen
Zirkel für Anfänger werden gesucht;
ebenso für Konversationszirkel. Preis
monatlich 4 Mark (2 Stunden
wöchentlich). Privatstunden billig.
G. Stientz, Charlottenburg, Stutt-
garterplatz 9, Gartenhaus IV. R*

Verschiedenes.
Patentanwalt Müller, Bischofs-
straße 16.
Arbeitsmarkt.
Stellenangebote.
Schildebaumacher sucht Gedert,
Prinzessstraße 32.
Steinmetz u. Lehrling, 1. April,
Käferstraße 38.
Granit-Schriftbauer, Adersstr. 38.
Tüchtige Polsterer, Lederarbeiter
verlangt Kasten, Greifswalder-
straße 200. 756*Zeitungsausträgerin mit Hilfe
verlangt Vorderstr.-Expedition Pantom,
Wäldchenstraße 30.

Möbel.
Kriegshelber für jeden annehm-
baren Preis nagelneue Wohn-
einrichtung, hochparale Küche.
Kohlenhakenstraße 57, vorn III bei
Blas. (Gewerblich) Händler zweif-
los. 124/13*Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung. Möbel-
Lehner, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Müllerstraße 174. Sonntag
von 12-2 geöffnet. 818*Möbel gegen sofortige Kasse sehr
preiswert zu verkaufen, Brunnen-
straße 7 und Müllerstraße 174. Sonnt-
tag geöffnet von 12-2.Sie! auf weiteres noch richtig
preiswert wunderbare Küchenein-
richtungen fertig und liefert! Über-
80 moderne Muster in allen Preis-
lagen noch vorräthig. Besichtigung
lohn! W. Dirichowitz, Südost,
Gallierstraße 25. 1068*Anerkennung! bleibt meine Aus-
wahl in entzückenden Küchen, neueste
Wähler. Fabelhaft billige Preise.
Besichtigung lohnt. Möbelhaus Osten,
nur Andrastraße 30. 1098***Kaufgesuche.**
Platin, Goldschmuck, Silberarbeiten,
Zahngelbte, Stanniol 2,-, Queck-
silber, Glühstrumpfsacke laut Blä-
mel, Auguststraße 69. 255/7*Zahngelbte, Bruchgold, Silber-
arbeiten, Platinarbeiten, Gold, Zin-
n, Quecksilber, Glühstrumpfsacke usw.
höchstbillig Metallschmelze Gohn
Brunnenstraße 25 und Neu 150a
Berlinstraße 76.
Fahrradantant, Antonstraße 19.
Platinarbeiten, Gekamm 7,20,
laut Katalog, Seidelstraße 30a.

Schlosser
und
1 perfekter Abzieher
werden gesucht.
Panzer Aktiengesellsch.,
Badstr. 59.
Tücht. Mechaniker
werden sofort verlangt bei hohem Lohn
Telephon-Apparat-Fabrik
E. Zwietsch & Co.
G. m. b. H. 125/8
Gallierstr. 7, Charlottenburg.
Fahrgesellschaft!
Kräftige, des Jahres kundige Leute
sind
3325*
Schultheiß Brauerei A.G.,
Richterfelder Str. 11/17.

Frauen,
die mit Drehereiarbeiten auf Granaten vertraut sind,
sind sofort ein
PANZER Aktien-Gesellschaft,
Badstraße 59.
Verantwortlicher Redakteur: Alfred Dielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.